



Datenbank für jedermann

Heimcomputer lassen sich theoretisch für eine ganze Menge nützlicher Dinge verwenden: Die Briefmarken- oder eine andere Sammlung — sei es nun die Bibliothek oder der Schallplattenbestand — verwalten; Ordnung in die vielen Informationen bringen, die beispielsweise ein Bauherr braucht und so weiter. Wer sich für solche Projekte interessierte, stellte in der Vergangenheit schnell fest, daß er mit einem Heimcomputer nicht weit kam: Die Leistung reichte einfach nicht. Inzwischen ist ein Problem behoben. Floppy-Laufwerke, Voraussetzung für die effiziente Verwaltung größerer Datenmengen, sind für viele erschwinglich geworden. Auch für das Softwareproblem zeichnen sich jetzt Lösungen ab: Mit den bislang verfügbaren, relativ simplen Dateiverwaltungsprogrammen. Jetzt kommen für den Commodore 64 eine Reihe von Programmen auf den Markt, für die zwar die Bezeichnung »Datenbank« etwas hochgestochen ist, die aber einer neuen »Generation« zuzuordnen sind. Die besten dieser Programme haben wir getestet — die Berichte finden Sie in dieser Ausgabe. Die Software erlaubt es dem Benutzer eines billigen Computersystems, Arbeiten in Angriff zu nehmen, für die bislang deutlich teurere Anlagen erforderlich waren. Allerdings wird jetzt der Ruf nach einem schnelleren Floppy-Laufwerk noch sehr viel lauter werden.

Michael Pauly, Chefredakteur

Aktuell

Der Marktführer auf dem Mikro-Computer-Sektor, natürlich Commodore, erlebt gegenwärtig einen Auftragsboom, der alle vergleichbaren Vorkommnisse in den Schatten stellt.

Alles im Lot auf dem Commodore-Boot

Der momentane Bestelleingang läßt sogar die zurückliegenden Orders des Weihnachtsgeschäfts nur als Overtüre zu einer gewaltigen Oper erscheinen. Das Unternehmen mußte denn

auch innerhalb weniger Monate seine Fertigungskapazitäten verdreifachen. Eine weitere Aufstockung erscheint Europachef und Vice President Harald Speyer in absehbarer Zeit fast un-

ausweichlich. Allein im zweiten Quartal des laufenden Geschäftsjahres (1.10.83 bis 31.12.83) setzte Commodore weltweit insgesamt rund 1,3 Millionen Computer ab; davon wurden 123000 Computer in der Bundesrepublik verkauft. Diese rasante Kapazitätssteigerung erklärte sicherlich die gehäuft auftretenden Qualitätsmängel, kann dies aber nicht rechtfertigen.

Aktuellen Gerüchten zufolge nach denen sich Commodore in Schwierigkeiten befinde, sind laut Speyer auf »gezielte Neidkampagnen einschlägiger Mitbewerber zurückzuführen« — dem Unternehmen sei es noch nie so gut gegangen wie gegenwärtig. Speyer weiter: »Die kürzlich veröffentlichten Quartals- und Halbjahresergebnisse beweisen eigentlich nur, daß wir erheb-

Btx-Anschluß mit Commodore 64

Bildschirmtext wird, entgegen manchen anfänglichen Konzepten und Strategien, für die nächsten Jahre mehr als zusätzliches

Deshalb stellen die Benutzer von Personal- und Homecomputern einen Sonderfall für die Btx-Durchsetzung beziehungsweise Akzeptanz dar: Für das wichtigste Zusatzgerät brauchen sie kein Geld mehr auszugeben. So bezeichnete ein IBM-Sprecher auf dem Online-Kongreß im Februar in Berlin die »Btx-Akzeptanz als Abfallprodukt des wachsenden PC-Einsatzes«.

Der Marktführer für Mikrocomputer sowohl im privaten (Home-) Bereich wie im geschäftlichen (Personal Computer) ist Commodore wie unter anderem das Marktforschungsunterneh-

men IDC, Wiesbaden, ermittelte. Um dem bisherigen Angebot auf dem deutschen Markt für Btx-fähige Mikro-

Commodore

- ★ Die Hamburger Videothek Winterhude bietet einen besonderen Service: Für 60 Mark monatlich kann man dort einen Commodore 64 mit Kassettenrecorder mieten, für 120 Mark gibt es statt dem Recorder ein Diskettenlaufwerk VC 1541 dazu. Die entsprechende Software kann man ebenfalls mieten.
- ★ Angeboten werden Programme aus den Bereichen Spiele, Lernen und Unterhal-